

Fern-Zugriff auf den PC

Anrufer geben vor, helfen zu wollen. IT-Experte warnt

Von Corinna Schutzeichel

Menden. Der Anrufer hat einen starken amerikanischen Akzent und stellt sich als „Kevin von Microsoft“ vor. Es liege ein Problem mit dem Computer des Angerufenen vor. Dabei wolle „Kevin“ nun helfen. Anrufe dieser Art häufen sich derzeit in Menden. Gleich mehrere Leser haben sich an die WP-Redaktion gewendet.

Mal spricht der Anrufer mit amerikanischem Akzent, mal mit einem anderen. Auch die angeblichen Namen variieren. Der renommierte Mendener IT-Forensiker Karsten Zimmer bestätigt, dass diese Abzock-Welle nun in Menden angekommen ist. Mehrere Kunden haben sich nun hilfesuchend an ihn gewandt.

Die Täter versuchen bei dieser Masche, Zugriff auf den Rechner zu bekommen. Das funktioniert bei jedem Windows-PC über den so genannten Remote-Zugriff. Da-

bei müssen nur wenige Einstellungen am PC geändert werden, damit ein Fremder Einblick in die Rechner-Inhalte hat – alles unter dem Vorwand, es gehe um die Sicherheit des PCs. „Die Anrufer versuchen, die Nutzer zu verunsichern“, weiß Computer-Experte Karsten Zimmer.



„Die Anrufer versuchen, die Nutzer zu verunsichern.“

Karsten Zimmer, Mendener IT-Forensiker und Computer-Experte, zur Abzocke-Masche

Wenn jemand tatsächlich Zugriff auf seinen Rechner gewährt, dann kann das teuer werden. Per Online-Banking können Transaktionen durchgeführt, Kundenkonten

bei Online-Versandhäusern und Passwörter können ausspioniert werden. Der ungebetene Zugriff dauere entweder so lange, wie der Computer eingeschaltet ist oder der Täter hat sogar – falls er ein Virus einschleust – Dauer-Zugriff auf den Rechner.

Was rät der IT-Forensiker den Angerufenen? „Ganz einfach: Sofort auflegen.“ Und wenn jemand doch auf den angeblichen Microsoft-Mitarbeiter reingefallen ist, solle das Opfer bei der Polizei Strafanzeige erstatten, erklärt Karsten Zimmer. Doch die Erfolgsaussichten seien gering: „Es gibt zwar gute Chancen, den Täter zu finden, aber nicht, ihn zu kriegen“, erklärt Karsten Zimmer. Denn der Remote-Zugriff könne von jedem Teil der Welt aus erfolgen – entweder von überaus professionell arbeitenden Hackern oder „einfach von armen Menschen, die auf diese Weise versuchen, an etwas Geld zu kommen“.